

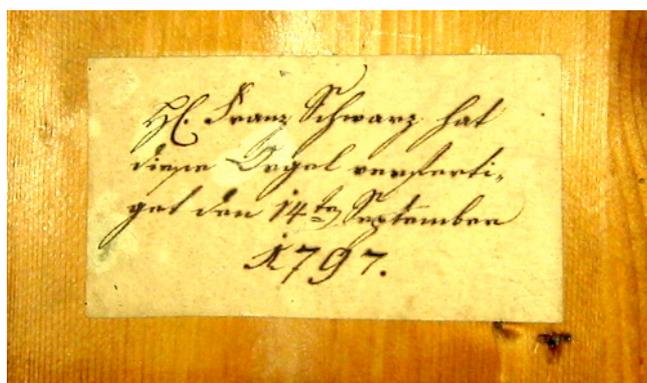
Christoph Allgäuer

Orgelbau

2732 Würflach
Neunkirchnerstr. 150
Austria

Atu45068803
Tel./Fax: 02620/21676
orgelbau@allgaeuer.info

Die Franz Schwarz Orgel in Edelschrott



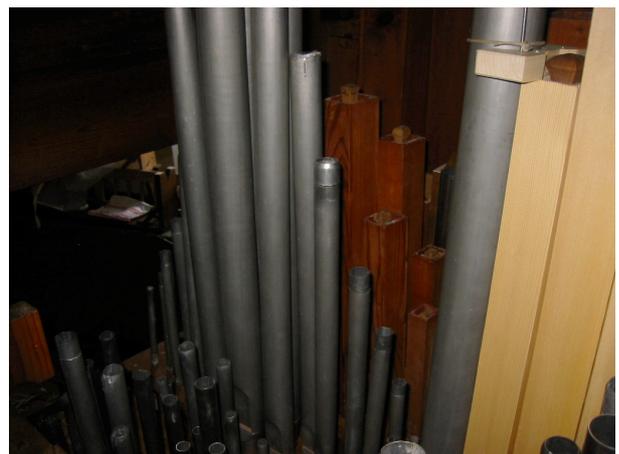
Die restaurierte Schwarz Orgel ist eine mechanische Schleifladenorgel, d.h. sie besitzt neben Schleifladen mit Tonkzellen auch eine voll mechanische Spiel- und Registertraktur. Die Verbindung von den einzelnen Tasten des Manual und des Pedals zu den betreffenden Ventilen der Tonkzellen ist rein mechanisch. Der Druck auf die Taste bewirkt über schmale Holzleisten (Abstrakten), Winkel und Wellen das Öffnen des Ventils und damit das Erklängen des gewünschten Tones. Der Vorteil gegenüber anderen Trakturen (pneumatisch, elektrisch) liegt in der Genauigkeit. Die gespielten Töne kommen präzise und ohne jede Verzögerung, was vor allem beim Vortrag bewegter polyphoner Orgelmusik von großem Vorteil ist. Der Bau der komplizierten mechanischen Spieltraktur erfordert größte handwerkliche Genauigkeit und Präzision, nur so ist leichte Spielbarkeit gewährleistet. Die Orgel hat ein Manual und das Pedal für das Spiel mit den Füßen. Jede der genannten Werke ist einer sogenannten *Windlade* zugeordnet.

Unter *Windlade* versteht man eine luftdicht abgeschlossene Holzkonstruktion, die bei Betrieb der Orgel vom Blasebalg her unter Druckluft (=Orgelwind) steht und auf der mehrere Reihen von Pfeifen angeordnet sind. Jede Pfeifenreihe, die *Register* genannt wird, hat ihre besondere Klangfarbe (z. B. die einer Flöte oder Principal). Auf jeder Windlade stehen so viele Pfeifenreihen, als zu der betreffenden Klaviatur Register gehören. Die Schwarz Orgel hat 7 Register im Manual und 3 Register im Pedal.

Der obere Teil der Windladen ist in *Tonkzellen* gegliedert, das sind voneinander luftdicht abgeschlossene schmale Kammern, die nebeneinander liegen. Jede Tonkzelle steht durch ein Ventil mit dem unteren Teil der Windladen in Verbindung und wird so mit Luft versorgt. Auf einer Tonkzelle stehen alle jene Pfeifen aus den verschiedenen Pfeifenreihen, die zu einer bestimmten Taste der betreffenden Klaviatur - zu einem bestimmten Ton - gehören. Wird daher z. B. die Taste des Tones „C“ auf dem Pedal hinuntergedrückt, so wird durch das Hebelwerk der *mechanischen Traktur* bewirkt, daß das Ventil der Tonkzelle, auf der die drei Pfeifen des Tones „C“ stehen geöffnet und diese Kanzelle mit Wind versorgt wird.

Die einzelnen Register können durch *Registerzüge* an- und abgeschaltet werden. Durch diese Züge werden *Schleifen* betätigt, das sind verschiebbare Holzleisten, die sich unter jeder Pfeifenreihe eines Registers befinden. Durch Verschieben der Schleife in der Längsrichtung (Ziehen des Registers) wird eine Verbindung zwischen den Pfeifen und den Tonkzellen geschaffen. Wird das Register aber abgeschaltet, so wird wiederum durch Verschieben der Schleife die Luftzufuhr zu den Pfeifen unterbrochen. Man bezeichnet derart konstruierte Windladen als Schleifladen und ihre handwerkliche Herstellung erfordert große Präzision. Aus musikalisch künstlerischen Gründen wird die Schleiflade auch bei neuen Orgeln den anderen Konstruktionsmöglichkeiten bevorzugt, weil sie eine bessere Ansprache der Pfeifen, größere Tonreinheit und einen klareren Gesamtklang der Orgel bewirkt.

Für den Klang einer Orgel sind aber vor allem ihre Pfeifen verantwortlich. In der Edelschrotter Kirche stehen dem Organisten 414 Pfeifen zur Verfügung. Alle diese Pfeifen müssen in ihrer Klangfarbe und ihrer Lautstärke auf den Kirchenraum abgestimmt werden. Diese heikle Arbeit nennt man *Intonation*, sie kommt einer Unterschrift des Orgelbauers gleich.



Bei der Restaurierung wurde darauf geachtet den Zustand von 1791 wiederherzustellen. Erst beim Abbau der Orgel konnte die originale Disposition festgestellt werden.

So wurde festgestellt, daß die Gambe 8' tatsächlich original ist, was für diese Größe von Orgel und der Erbauerzeit erstaunlich ist.

So konnte auch anhand des Pfeifenrasters die Mixtur rekonstruiert werden. Sie beginnt mit 2' und 1 1/3' und rep. bei c' (nur 2') und c'' (nur 1 1/3').

Die Trakturen von Manual und Pedal sind original erhalten. Die ausgespielten Lager mussten zugeschweißt oder getrieben werden um das Klappern zu minimieren. Die Abstraktendrähte wurden erneuert.

Die Tastenfronten und Tastenträger der Manuallklaviatur sind original erhalten. Die neuen Tastenbeläge wurden nach den Tastenfronten mit Schlangenholz neu belegt.

Anhand des originalen Pedalwellenbrettes konnte auch die „Pedalklaviatur“ rekonstruiert werden. So hat das Pedal 17 Tasten, aber 18 Töne. Um alle 18 Töne spielen zu können wurden die Töne zusammengekoppelt, das heißt wenn ich zB. das C drücke klingt das große und das kleine C also 2 Pfeifen. Die Pedaltasten sind direkt ins Gehäuse eingestemmt und haben keine eigenen Klaviaturrahmen.

Die Balganlage hat noch die originalen Einfaltenbälge, welche von Hand „gemelkt“ werden können. Der neue Motor wurde außerhalb der Orgel in einen schallisolierten Motorkasten eingebaut. Die Verbindungskanäle vom Motor zum Balg wurden in Massivholz gefertigt.

Die Schwarz-Orgel von Edelschrott ist durch die Restaurierung sicher zu einer der wichtigsten Klangdenkmälern von Österreich geworden, und für die Zukunft bestmöglich konserviert.

Disposition :

Manual Tonumfang C- c'' kurze Oktave 45 Töne/Tasten

original rekonstruiert

Principal 4'	Prospekt 5 Innenpfeifen	44	1
Quinte 2 2/3'	6 Pfeifen Prospekt Rest Innenpfeifen	38	7
Octav 2'	Zinnleg. (original)	44	1
Mixtur 2 fach	2' rep. c' / 1 1/3' rep. c''	0	90
Gambe 8'	C-H Holz ged., Rest Zinnleg. offen	35	10
Fletern 4'	Holz ged.	36	9
Copel 8'	Holz ged.	38	7

Pedal Tonumfang C-gs° kurze Oktave 17 Tasten 18 Töne:

Choralbass 4'	Zinnlegierung	0	18
Oktavbass 8'	Holz offen	18	0
Subbass 16'	Holz ged.	18	0

(414 Gesamt) 271 (66%) 143(34%)